

Goethe am Hals

Düsseldorfer Schmuckdesigner bringen am Wochenende Licht und Farbe ins Museum

Inge Hufschlag

Wie ein Regenbogen wirkt das Collier von Renate Sennewald. Erst auf den zweiten Blick erkennt man Schatten von Schönschrift in dem gelackten Papier - Fragmente eines Gedichtes von Johann Wolfgang von Goethe.

Die Farbenlehre des großen deutschen Dichters ist Thema der Jahresausstellung von DüsselGold, einer Gruppe von Schmuckdesignern, die sich vor vier Jahren zusammengeschlossen haben, um die Qualität und Bedeutung zeitgenössischer Schmuckgestaltung im öffentlichen Bewusstsein zu fördern und zu zeigen, dass es in Düsseldorf mehr gibt als Klunker von der Kö.

Zum Beispiel eben Goethe am Hals. Auch beim Beitrag von Gründungsmitglied Peter

Hassenpflug schließt sich der (Farben-)kreis zu einer Kette. Bei Michael Berger kommt Bewegung ins Farb- und Lichtspiel: In seinem großen Ring drehen sich Scheiben rund um Goethes Konterfei.

Reise ins Licht

„Die Kunst ist nichts Anderes als das Licht der Natur.“, sagte der Dichter. Anemone Tontsch, auch sie ist von Anfang an beim Schürfen des auch imaginären Düsselgoldes, nimmt es wörtlich und lässt das Licht durch natürliche Materialien wie Haut und Knochen scheinen oder reflektieren - es muss nicht immer Gold sein.

Zwei Dutzend Schmuckdesigner machen mit bei der „Reise ins Licht“, so der Titel

der Schau, zu der auch Nachwuchsförderung gehört. Diesmal werden die Abschlussarbeiten der Fachhochschulstudentin Heike Walk gezeigt.

Die Ausstellung unter einem 25 Meter langen Banner von Goethe-Zitaten wird - in wechselnden Farben illuminiert - am heutigen Freitag um 19 Uhr eröffnet und ist noch am darauf folgenden Wochenende zu sehen. Und: Man kann sogar Geld mitnehmen. Die Designer haben als krisenfestes Währung so genanntes Düsselgeld gestaltet, das an Ort und Stelle gegen Euro getauscht und auch um den Hals gehangen werden kann.

Goethe-Museum, Jägerhofstraße 1, geöffnet Samstag und Sonntag, 27. und 28. Februar, 11 bis 18 Uhr. Der Eintritt ist frei.



Designerin Julia Müllers mit einer Kette, bei der Glasprismen in Silber gefasst wurden - zu sehen ist das Schmuckstück ab morgen im Goethe-Museum.

Foto: Kai Kitschenberg